

fachstelle
gewaltbern

Beratung + Therapie

Jahresbericht

2018



Vorwort des Präsidenten

Niederschwellig und unabhängig



Peter Sladkovic

Präsident

Der lange Kampf

Seit ihrer Gründung hat die Fachstelle Gewalt Bern rund 700 Gewaltausübende Personen im Kanton dabei unterstützt, ihr Gewaltverhalten durch professionelle Beratungen zu verändern. Fast genauso lange dauert auch unser finanzieller Überlebenskampf. Wie die neusten Zahlen der Statistik für häusliche Gewalt zeigen, ist dabei nicht die Nachfrage nach unserem Angebot das Problem, sondern vielmehr die Sparmassnahmen des Kantons. Weil unsere Beratungen günstig und demnach nicht selbsttragend sind, konnten wir in den letzten Jahren nur dank Beiträgen von Kanton und Kirchen, privaten Spenden, dem grossen Einsatz des Geschäftsführers, der ehrenamtlichen Arbeit der Vorstandmitglieder und der Grosszügigkeit der Beratungsmitarbeitenden überleben.

Auf in die Unabhängigkeit!

So war auch die finanzielle Unsicherheit für das Jahr 2019 absehbar: Der Entwurf des Leistungsvertrags 2019 mit dem Kanton war «zu viel zum Sterben und zu wenig zum Leben». Die verschärften Bedingungen hätten eine professionelle Weiterführung unseres Angebots sehr eingeschränkt. Aus diesen Gründen hat sich die Fachstelle im Jahr 2018 einstimmig gegen eine Fortführung des Leistungsvertrags mit der Polizei- und Militärdirektion ausgesprochen und wagt eine Weiterführung ihres Angebots ohne Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern. Dieser Schritt ist nötig, damit wir unser niederschwelliges und unabhängiges Angebot wieder allen Hilfesuchenden aus dem Dunkel- und Hellfeld zugänglich machen können.



Stephan Bonassi

Vorstand

Ein sinnvolles Wagnis

Obwohl der Schritt in die Unabhängigkeit ein grosses finanzielles Wagnis ist, hat sie im Team einen neuen Elan ausgelöst. Als Präsident danke ich allen Beteiligten im Vorstand, in der Beratung und im Verein für den Mut und die Entschlossenheit, neue und nachhaltige Weiterentwicklungen der Fachstelle anzupacken. Dem Geschäftsführer Basil Glanzmann gilt mein besonderer Dank, dass er trotz eingeschränktem Pensums weitergearbeitet hat. Die Landeskirchen haben in den letzten Jahren durch ihre grosszügige Unterstützung des Leistungsvertrags (und durch kleinere und grössere Spenden von einzelnen Kirchgemeinden) das finanzielle Fortbestehen der Fachstelle überhaupt ermöglicht. Mein Dank gilt auch den anderen Spenderinnen und Sponsoren, die wir im vergangenen Jahr neu gewinnen konnten. Weiter freue ich mich über die neuen Mitglieder des Vereins und Jonathan Ramming, der neu im Vorstand mitarbeitet. Schliesslich danke ich allen Institutionen, die uns im letzten Jahr mit ihren Rückmeldungen unterstützt haben.



Thomas Frey

Vorstand

Unterstützen Sie uns weiter

Wir sind weiterhin auf Spenden und tatkräftige Unterstützung angewiesen. Deshalb rufe ich alle Leserinnen und Leser dazu auf, die Fachstelle Gewalt Bern auf alle erdenklichen Arten zu unterstützen, damit wir auch im Jahr 2020 und darüber hinaus unser unverzichtbares, niederschwelliges, unabhängiges und professionelles Angebot aufrechterhalten können.



Bernadette Kaufmann

Vorstand

Peter Sladkovic-Büchel
Präsident Fachstelle Gewalt Bern

Leistungsbericht 2018 des Geschäftsführers

Ohne Gewalttat kommt es zu keinem Gewaltopfer

Randnotizen

TERRE DES FEMMES Schweiz arbeitet zu Gewalt gegen Frauen und für Gleichstellung in der Schweiz.

Istanbul-Konvention stärkt Arbeit mit gewaltausübenden Menschen

Die Arbeit mit gewaltausübenden Menschen ist ein wichtiger Beitrag zur Verhinderung von Gewalt. Dies betont auch die Europaratskonvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (kurz Istanbul-Konvention). Seit April 2018 hat sich die Schweiz dazu verpflichtet, diese Gewalt umfassend, koordiniert und diskriminierungsfrei anzugehen. Für die vielfältigen Massnahmen und Angebote, die es dafür braucht, muss die Schweiz nun genügend Ressourcen bereitstellen.

Eine dieser Massnahmen ist die Arbeit mit gewaltausübenden Menschen: Die Istanbul-Konvention schreibt in Art. 16 entsprechend vor, dass «Programme einzurichten oder zu unterstützen [sind], die darauf abzielen, Täter und Täterinnen häuslicher Gewalt zu lehren, in zwischenmenschlichen Beziehungen ein gewaltfreies Verhalten anzunehmen, um weitere Gewalt zu verhüten und von Gewalt geprägte Verhaltensmuster zu verändern.» Ebenso sind «Behandlungsprogramme einzurichten oder zu unterstützen, die darauf abzielen zu verhindern, dass Täter und Täterinnen, insbesondere Sexualstraftäter und -täterinnen, erneut Straftaten begehen».

Gewalttätiges Verhalten ist veränderbar. Gewaltberatung ist ein wichtiges Element im Opfer- und Kinderschutz. Diese Leitsätze, unsere Erfahrungen und unser Know-how motivieren uns, trotz anhaltenden finanziellen Unsicherheiten und fehlenden Ressourcen unsere wichtige Arbeit voranzutreiben. Auch unter diesen schwierigen Bedingungen setzen wir uns unermüdlich dafür ein, dass die Täterarbeit im Opfer- und Kinderschutz in die Regelversorgung aufgenommen wird. Denn jedes Jahr kommt es bei der fagebe zu 40 bis 50 Neuanmeldungen von Personen, die ihr Gewaltverhalten verändern wollen. Vergleicht man diese Zahl mit der jährlichen Polizeistatistik und rechnet die Dunkelfeldziffer dazu, dürften die Fallaufnahmen von gewaltausübenden Personen bei der fagebe aber im vierstelligen Bereich liegen. Deshalb braucht es mehr finanzielle Mittel sowohl für die Prävention wie auch für Beratung und Therapie, um Häuslicher Gewalt nachhaltig entgegenzuwirken.

Das Budget der fagebe gestaltet sich relativ schlank: Mit einem Betrag von CHF 100'000.– kann die Fachstelle ihren Geschäftsbetrieb ein Jahr lang sicherstellen und Folgekosten durch gewaltausübende Männer, Frauen und Jugendliche verhindern. Im Jahr 2018 unterstützte die Polizei- und Militärdirektion die fagebe mit einem Betrag von CHF 29'900.–. Weitere CHF 20'000.– erhielten wir von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bzw. der Interkonfessionellen Konferenz der Kirchen im Kanton Bern, deren Unterstützung an den Leistungsvertrag mit dem Kanton gebunden ist. Die übrigen finanziellen Mittel stellten wir via Spendensuche sicher, was unsere ohnehin knappen Ressourcen stark belastete. Vergleicht man die jährlichen Folgekosten von Häuslicher Gewalt kann man die fagebe als eine günstige Sparmassnahme betrachten: Im Kanton Bern erzeugt Häusliche Gewalt Kosten von rund 23,5 Mio. Franken im Jahr. Ein Gefängnisaufenthalt für eine Person kostet pro Jahr etwa gleich viel wie ein Betriebsjahr der fagebe.

Kennzahlen zur Gewaltberatung 2018

| Leistungskategorie | Jahresleistung |
|---|----------------|
| Anzahl laufender Fälle 2018 Total | 55 |
| Anzahl neuer Falleröffnungen | 40 |
| Anzahl geleisteter Beratungsstunden | 218 |
| Anzahl an Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt weitergeleitete Personen | 9 |
| Anzahl Gewaltberatungen im direkten Auftrag der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt | 0 |
| Anrufe auf der Hotline | 161 |
| Website Kontakthanfragen | 24 |
| Anzahl Männer | 37 |
| Anzahl Frauen | 13 |
| Anzahl Jugendliche | 5 |



Sandra Gurtner

Vorstand



Basil Glanzmann

Geschäftsführer



Diego Andenmatten

Gewaltberater



Leena Hässig

Gewaltberaterin

Im Geschäftsjahr 2018 nahmen insgesamt 55 Personen das Angebot der Fachstelle Gewalt Bern in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Neuaufnahmen von 53 auf 40 etwas reduziert. Aufgefallen ist, dass sich im 2018 mehr junge Männer nach gewalttätigem Verhalten in ihrer Partnerschaft bei uns gemeldet haben. Die Anzahl der Neuanmeldung der Frauen ist im Vergleich zum letzten Jahr konstant geblieben und hat sich sogar, trotz insgesamt weniger Neuanmeldungen, leicht erhöht.

| Anzahl | Altersgruppe |
|--------|--------------|
| 4 | 14–17 Jahre |
| 6 | 18–24 Jahre |
| 9 | 25–34 Jahre |
| 18 | 35–49 Jahre |
| 3 | 50–64 Jahre |
| 0 | 65+ |

Meilensteine 2018

Januar: Anstellung Diego Andenmatten

Mit der Anstellung von Diego Andenmatten (Sozialarbeiter FH) ist es uns gelungen, unser Team zu verstärken. Sein Interesse an der Gewaltberatung sowie sein hohes Engagement in diesem Bereich ist ein grosser Gewinn für die Fachstelle. Im November hat Diego Andenmatten die Ausbildung zum Gewaltberater am Institut Lempert begonnen.

April: Vernetzung in Biel

Ende April führten wir einen Vernetzungsanlass in Biel durch, um unser Angebot an diesem Standort bekannter zu machen und die Zusammenarbeit mit dem Helfernetz zu stärken. Der Anlass erfreute sich regen Interesses und löste ein paar Neumeldungen aus. Diese Erfahrung zeigt, dass wir vermehrt Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit betreiben müssen.

April: Istanbul-Konvention

Es freut uns sehr, dass die Schweiz dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häuslicher Gewalt – kurz Istanbul-Konvention – beigetreten ist. Am 1. April trat diese in der Schweiz in Kraft. Damit verpflichtet sie sich zu umfassenden Massnahmen gegen geschlechtsspezifische und Häusliche Gewalt und für die Gleichstellung der Geschlechter. Mit Fokus auf die Gewaltberatung ist dabei der Artikel 16 der Konvention von Bedeutung. Er definiert unter anderem folgende Ziele:

- Bekanntmachen der Beratung für gewaltausübende Menschen, speziell bei Zuweisenden
- Zuweisungen in Gewaltberatungen verstärken

Kanton und Stadt Bern in der Pflicht

Die Schweiz, und damit der Kanton und die Stadt Bern sind mit der Istanbul-Konvention verpflichtet, die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit die Arbeit mit gewaltausübenden Menschen flächendeckend geleistet werden kann. Im Kanton Bern bietet die Fachstelle Gewalt Bern Beratung und Therapie, die niederschwellig und für alle Gewaltausübenden zugänglich sein soll. Damit leistet die Fachstelle einen unverzichtbaren Beitrag zur Verhinderung von Gewalt in unserer Region.

Damit die Beratung und Therapie durch die Fachstelle wirklich für alle gewaltausübenden Menschen ungeachtet ihrer persönlichen Ressourcen zugänglich sein und ein professioneller Betrieb gewährleistet werden kann, ist eine stabile Verankerung dieses Angebots in der Regelversorgung und die entsprechende Finanzierung nötig. Dies ist heute leider nicht der Fall. Nur so kann aber garantiert werden, dass beispielsweise auch Menschen mit sprachlichen oder sozialen Hürden Zugang zu dieser Unterstützung finden. Der Kanton Bern untersucht aktuell die Situation zur kantonalen Umsetzung der Istanbul-Konvention: es ist zu hoffen, dass auch das Element der Arbeit mit gewaltausübenden Menschen entsprechend gewichtet wird.

Diese Massnahmen sollen das Angebot der Gewaltberatung stärken und gewaltausübende Personen mehr in Verantwortung nehmen. Das entspricht unserer Meinung, dass in Zukunft mehr Ressourcen für die direkte Opferhilfe sowie für die Gewaltberatung als Opferschutz bereitgestellt werden müssen.

Mai: Überarbeitung CI/CD und neuer Webauftritt

Gewaltausübende Personen suchen vor allem online nach Hilfsangeboten. Deshalb ist unsere Website oft ihre erste Anlaufstelle. Dank der Zusammenarbeit unseres Vorstandsmitglieds Sandra Gurtner mit dem Atelier Scheidegger konnten wir unser Logo und unseren Webauftritt aktualisieren. Unser Angebot ist so auch auf Smartphone und Tablet jederzeit benutzungsfreundlich zugänglich.

Juni: Entscheid für eine bedeutende Richtungsänderung

Durch den kantonalen Spardruck und Veränderungen im Leistungsvertrag mit der Polizei- und Militärdirektion (POM) waren unsere letzten Jahre geprägt von finanziellen Kürzungen, Einschränkungen im Praxisalltag und zunehmenden administrativen Anforderungen. Das kostete uns viel Energie und hat Ressourcen gebunden. Letztes Jahr nahm der Druck nochmals zu. In einer Retraite haben wir unsere Voraussetzungen für eine Weiterführung des Leistungsvertrags festgelegt. Leider konnte in den anschliessenden Verhandlungen mit der POM kein Übereinkommen erzielt werden. Deshalb haben wir entschieden, 2019 auf die Weiterführung des Leistungsvertrags zu verzichten. Mit diesem Entscheid entsteht eine existenzbedrohende finanzielle Unsicherheit, aber auch Freiraum für die Gestaltung unseres Angebots und unseres Praxisalltags.

September: Gewaltberatung im Paarsetting

In unserem Praxisalltag zeigte sich zunehmend, dass ein Bedarf an Gewaltberatung im Paarsetting besteht. In der Vergangenheit kam es deshalb punktuell zu Gesprächen im Mehrpersonensetting. Vor allem in Situationen, bei denen Kinder mitbetroffen waren oder in denen es zu beidseitiger Paargewalt kam. Aus diesem Grund haben wir ein Angebot im Paarsetting erarbeitet und in unseren Praxisalltag integriert.

Oktober: Öffentliche Podiumsdiskussion zum Film «Der Läufer»

Im Oktober veranstalteten wir auf Anfrage von Filmproduzent Stefan Eichenberger eine öffentliche Podiumsdiskussion zum im 2018 angelaufenen Kinofilm «Der Läufer». Im Fokus stand dabei die Frage, wie Gewalt zustande kommt und wie fremdes oder eigenes Gewaltpotential frühzeitig erkannt werden kann. Ziel war eine Sensibilisierung für das oft tabuisierte Thema Gewalt. Unter der Leitung des Vereinsmitglieds Marion Thalman diskutierten Leena Hässig, Gewaltberaterin Fachstelle Gewalt Bern und Vertreterin der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern des Kantons Bern, Christoph Jäggi, Gewaltberater Fachstelle Gewalt Bern, Dr. iur. Christiane Trapp, Profiling Polizei Basel-Landschaft, Nicole Rubli, Frauenhaus Thun und Stefan Eichenberger, Produzent des Films miteinander. Der Anlass im CineMovie stiess beim Publikum auf grossen Anklang.

Basil Glanzmann, Geschäftsführer Fachstelle Gewalt Bern

Ausblick 2019/2020



Erich Hofmann

Gewaltberater



Christoph Jäggi

Gewaltberater



Christoph Studer

Schulung & Weiterbildung

Finanzielle Absicherung

Dieser Ausblick bereitet uns Sorgen. Die Lücke durch den Wegfall der Gelder aus dem Leistungsvertrag können wir nicht einfach so schliessen und bedroht unsere Existenz. Wir sind weiterhin fest darum bemüht, eine langfristige, finanzielle Absicherung herzustellen. Sei dies durch die Unterstützung von Privaten, Stiftungen, Stadt oder Kanton.

Bedarfsgerechte Angebote im Hell- und Dunkelfeld

Durch den Wegfall des Leistungsvertrags mit der Polizei- und Militärdirektion, steht es uns nun wieder frei, auch im sogenannten Hellfeld tätig zu sein. Das vereinfacht den Praxisalltag, weil wir diesbezüglich keine aufwändigen Abklärungen mehr durchführen müssen und schneller intervenieren können. Auch erlaubt es uns, wieder aktiver und uneingeschränkter auf unsere Angebote aufmerksam zu machen, Informationsanlässe durchzuführen oder mit möglichen Zuweisenden zu sprechen.

Projekt R&R2 für Jugendliche

Die Projektleitung um Leena Hässig und Diego Andenmatten der Fachstelle Gewalt Bern will in Form eines Pilotprojektes das R&R2 Gruppenprogramm für Jugendliche (R&R2) in einem Feldversuch erproben. Das R&R2 für Jugendliche ist ein Programm, das international eine exzellente Reputation genießt, in der Schweiz aber nicht ambulant angeboten wird. Um das Marktpotenzial des R&R2 im Raum Bern zu bestimmen, will die Projektleitung das Programm im Feldversuch drei Mal kostenlos anbieten. Neben dem Marktpotenzial soll das Projekt die Akzeptanz des R&R2 bei den zuweisenden Fachstellen des Hilfesystems des Kanton Bern fördern. Ob das Projekt durchgeführt werden kann, hängt auch davon ab, ob wir Gelder finden können.

Angebot R&R2 Ausbildungsworkshop

Ende Oktober bieten wir unter der Leitung von Leena Hässig einen 3-tägigen Workshop an. Die Teilnehmenden werden für das Gruppenprogramm «R&R2 für Jugendliche» zu Trainerinnen und Trainer ausgebildet und zertifiziert. Das R&R2 ist ein 12-teiliges Gruppenprogramm, das Jugendliche auf vielfältige und spielerische Weise mit dem Thema «Problem und Konflikte lösen» auseinandersetzt und als ganzes Programm oder auch in modularen Einheiten angeboten und durchgeführt werden kann.

Angebotsentwicklung im Bereich Kinderschutz

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Familienrechtspsychologie in Solothurn (Eröffnung im Mai 2019) sind wir dabei, in naher Zukunft Angebote im Bereich Kinderschutz anzubieten. Konkret sind Angebote in Planung, welche bei komplexen Fragestellungen in Familien eingesetzt werden können. Das Angebot wird gemeinsam von einer Fachperson vom Institut für Familienrechtspsychologie und einer Fachperson von der Fachstelle Gewalt Bern durchgeführt. Mehr Infos zu diesem Angebot folgend ab Mai 2019 auf unserer Website www.fachstellegewalt.ch oder auf der Website des Instituts für Familienrechtspsychologie.

Neuer Standort Langenthal

Seit Januar 2019 bietet die Fachstelle Gewalt Bern in den Räumlichkeiten der Contact Stiftung für Suchthilfe an der Bahnhofstrasse 32 auch Gewaltberatung in Langenthal an. Wir danken der Contact Stiftung für das zur Verfügung stellen der Räumlichkeiten. Zuständiger Gewaltberater für den Standort Langenthal ist Diego Andenmatten.

Jahresrechnung 2018

Vernetzte Zusammen- arbeit von NGOs

TERRE DES FEMMES Schweiz arbeitet zu Gewalt gegen Frauen und für Gleichstellung in der Schweiz. Dabei bieten wir Beratung und Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen, Workshops für und mit Migrantinnen sowie Schulungen für Fachpersonen.

Zudem setzen wir uns auf politischer Ebene für effektive Massnahmen für Gleichstellung und gegen Gewalt ein. Dafür arbeiten wir fachlich und politisch vernetzt mit anderen Organisationen und Fachstellen in den Bereichen Gewalt, Gleichstellung und Menschenrechte zusammen. So sind wir genauso wie die Fachstelle Gewalt Bern Mitglied des Netzwerks Istanbul Konvention: Gemeinsam setzten wir uns dort für eine umfassende und diskriminierungs freie Umsetzung der Istanbul-Konvention in der Schweiz – und damit auch für eine ausreichende Finanzierung der Arbeit mit Gewalt-ausübenden – ein.

Simone Egger und Carmen Lichtsteiner, TERRE DES FEMMES Schweiz
www.terre-des-femmes.ch

Informationen zur Istanbul-Konvention und dem Netzwerk Istanbul Konvention:
www.istanbulkonvention.ch

Betriebsertrag

| | |
|-------------------------------|-------------------|
| Leistungsvertrag Kanton Bern* | 49'900.00 |
| Mitgliederbeiträge | 3'250.00 |
| Klientenbeiträge Beratung | 10'225.00 |
| Vortrags- und Kurshonorare | 170.00 |
| Spenden grösser CHF 1'000.00 | 44'750.00 |
| Spenden bis CHF 1'000.00 | 12'964.10 |
| TOTAL ERTRAG | 121'259.10 |

Betriebsaufwand

| | |
|--------------------------------------|------------------|
| Entrichtete Beiträge und Zuwendungen | 650.00 |
| Personalaufwand | 70'786.06 |
| Sachaufwand | 25'150.60 |
| TOTAL AUFWAND | 96'586.66 |
| Jahresergebnis | 24'672.44 |

* Polizei und Militärdirektion und Interkonfessionelle Konferenz der Kirchen im Kanton Bern

Verdankungen

Für eine finanzielle Unterstützung im 2018 bedanken wir uns besonders bei der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern, der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern, der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern, der Christkatholischen Kommission des Kantons Bern, der IG der Jüdischen Gemeinden im Kanton Bern, der reformierten Kirchgemeinde Köniz, der reformierten Kirchgemeinde Zollikofen, der reformierten Kirchgemeinde Muri-Gümligen, der Kirchgemeinde Heiliggeist, der Gesellschaft zu Zimmerleuten und der Anna Seiler – Loge Nr. 1 Bern.

Weiter bedanken wir uns herzlich bei folgenden Geldgeberinnen und Geldgebern:

| | |
|--|--|
| Gesellschaft zu Schuhmachern | Reformierte Kirchgemeinde Koppigen |
| Inner Wheel Club Langenthal | Reformierte Kirchgemeinde Reichenbach |
| Pfarramt St. Martin Worb | Reformierte Kirchgemeinde Steffisburg |
| Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun | Reformierte Kirchgemeinde Stettlen |
| Reformierte Kirchgemeinde Berner Münster | Reformierte Kirchgemeinde Trachselwald |
| Reformierte Kirchgemeinde Diessbach | Reformierte Kirchgemeinde Utzenstorf |
| Reformierte Kirchgemeinde Hindelbank | Reformierte Kirchgemeinde Wichtrach |
| Reformierte Kirchgemeinde Kehrsatz | Zukunftsgesellschaft zu Schmieden |
| Reformierte Kirchgemeinde Kerzers | Weitere Kollekten |
| | einige Privatpersonen |

Die ehrenamtlich geleistete Arbeit des Vorstandes belief sich dieses Jahr auf 510 Stunden, womit er dem Verein eine Summe von CHF 22'950.– erspart hat. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Das Team

Vorstand

Peter Sladkovic, Präsident
Stephan Bonassi, Buchhaltung
Sandra Gurtner, Kommunikation
Thomas Frey, Öffentlichkeitsarbeit
Bernadette Kaufmann, Vernetzung
Jonathan Ramming, Veranstaltungen

Mitarbeiter

Basil Glanzmann, Geschäftsführer
Christoph Studer, Schulung & Weiterbildung
(Dipl. Soziale Arbeit FH, Gewaltberater Inst. Lempert)
Christoph Jäggi, Gewaltberater
(Sozialarbeiter FH, MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration)
Diego Andenmatten, Gewaltberater i.A. (Sozialarbeiter FH)
Erich Hofmann, Gewaltberater
(Fachmann für Justizvollzug FA, Gewaltberater Hamburger Modell GHM®)
Leena Hässig, Gewaltberaterin
(lic.phil. Fachpsychologin für Klinische Psychologie und Rechtspsychologie FSP/SGRP)

Fachbeirat

Lu Decurtins, Genderexperte, Mitbegründer mannebürozüri und Netzwerk Schulische Bubenarbeit (dipl. Sozialpädagoge HFS, dipl. Supervisor BSO)
René Setz, RADIX, Schweizer Kompetenzzentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, Bern (Sozialarbeiter und Genderfachmann)

Patronatskomitee

Vania Kohli, Fürsprecherin und Grossrätin BE
Jonas Weber, Prof. Dr. iur. RA LL.M. Universität BE Institut für Strafrecht und Kriminologie
Christine Beerli, Alt-Ständerätin BE, ehem. Vizepräsidentin des IKRK und Präsidentin von Initiativen der Veränderung Schweiz

Revision

Huwiler Revisionen AG

Für Menschen – gegen Gewalt

Seit 2003 berät die Fachstelle Gewalt Bern (ehemals STOPPMännerGewalt) gewalttätige Menschen im Kanton Bern.

Wir gehen davon aus, dass gewalttätiges Verhalten veränderbar ist. In unserer Arbeit lehnen wir die Gewalttat klar ab, jedoch nicht den Menschen, der diese ausübt. Deshalb sind unsere Gewaltberatungen geprägt von Empathie gegenüber den hilfeschuchenden Personen und gleichzeitiger Konfrontation mit deren Gewalthandlungen.

Das Übernehmen von Verantwortung für die ausgeübten Gewalttaten ist zentral für eine Verhaltensänderung und den Erfolg der Beratung. Mit professioneller Falldokumentation, sowie regelmässiger Super- und Intervision stellen wir die Qualität unserer Arbeit sicher.

Impressum

Hotline für Gewaltberatung
0 765 765 765
www.fachstellengewaltbern.ch

Redaktion
Basil Glanzmann

Gestaltung
Atelier Scheidegger, Bern

Geschäftsstelle
Fachstelle Gewalt Bern
Beratung + Therapie
Seilerstrasse 25
Postfach
3001 Bern
031 38175 06
info@fachstellengewalt.ch
PC 30-467652-0